

Recht der Existenz in Anspruch nehmen, ist wohl befugt, in unserer Volkswirtschaft eine nicht ganz zurücktretende Stellung zu beanspruchen; die Leder-Industrie hat hierzu um so mehr das Recht, als sie im Kriegsfall in erster Linie dazu berufen ist, das für die Ausrüstung der Armee unentbehrliche Leder in großen Massen zu liefern.

Dies vermag die deutsche Leder-Industrie jedoch nur dann, wenn es ihr möglich ist, in den Zeiten des Friedens diejenige Entwicklung zu erlangen, welche sie unabhängig vom Auslande macht und ihr gestattet, ihren gewerblichen Anlagen eine genügende Ausdehnung zu geben.

Dieser für alle Wechselfälle gerüsteten Entwicklung des Gerberei-Betriebes, ja der Fortexistenz desselben tritt nun, wie leicht nachzuweisen ist, in neuerer Zeit der empfindliche Mangel an Gerberinde hindernd in den Weg.

Die Eichen-Kultur überhaupt hat seit dem Jahre 1750 in den deutschen Forsten stetig abgenommen. Die Gründe, welche diese Erscheinung herbeigeführt haben, sind mannigfacher Art.

Bei der fortschreitenden Verminderung der Waldungen überhaupt ergriff die Landwirthschaft zuerst und dauernd Besitz von denjenigen Waldtheilen, welche den besten Boden hatten und daher zur Ackerkultur besonders geeignet waren. Gerade diese Waldtheile jedoch waren es, welche der Eiche den gedeihlichsten Standort gewährten.

Die geringe Ausbildung der Forsttechnik ferner im Mittelalter, die Mißwirthschaft in den Markwaldungen und Gemeindeforsten, eine maßlose Holzverschwendung, die kulturfeindliche Ausübung der Weide- und Streu-Berechtigungen, die übermäßige Pflege der Wildstände u. dgl. m. führten ferner vielerorts zu gänzlicher Devastation der Waldungen, zu einer starken Verminderung der Bodenkraft und zu einer so allgemeinen Furcht vor dem Holzmangel, daß man seit 1750 nur noch ein Ziel verfolgte: Die möglichst rasche Erzeugung thunlichst großer Holzmassen und rasche Wiederbewaldung aller der zahlreichen verödeten Waldstriche, welche eine traurige Waldmißhandlung durch Jahrhunderte hindurch jener Zeit überliefert hatte.

In beiden Richtungen schien die langsamwüchsige Eiche wenig verwendbar. Weichhölzer und Nadelhölzer boten sich als willkommene Helfer dar; sie gedeihen noch da, wo lang fortgesetzte Mißwirthschaft die Bodenkraft verzehrt hatte. Die aus der Vergangenheit übernommenen immerhin noch bedeutenden Eichen-Vorräthe schwanden mehr und mehr dahin und der einst als ein Symbol deutscher Volkskraft verehrte Baum begann zu verschwinden.

Der Eichen-Niederwald-Betrieb ganz besonders fand seit